

Im Wandel der Zeit

Teil 1

Innerer und äußerer Wandel

(2020)

Wellen der Reinigung

(2020)

Lebe dein göttliches Potenzial

(2020)

Balance der Systeme

(2020 - 2021)

Ein neues Leben zu verkünden
im Einklang mit dem neuen Menschen –
er braucht die Zeit, sein Selbst zu finden,
noch zeigt die Welt ihm alte Grenzen.

Sein Einklang führt zur Harmonie,
hin zur Natur, die für ihn blüht.
Aus lichter Seele fühlt er sie,
die weckend für das Schöne glüht.

Der „Virus“ Angst bewegt die Zeit,
bringt er auch Heilung in die Welt?
... ergeht sich in der „Dunkelheit“
am Leid, das bald im Licht zerschellt.

So wird es sichtbar, wie es zweigt,
wenn Dunkles sinkt, wenn Helles steigt?

(01.06.2020)

So wie die Wälder um uns grünen,
so grünen auch die Jenseitswelten.
So wie wir streiten auf den Bühnen,
wird's so im Jenseits für uns gelten?

Mutiert der Welten Illusion?
Der Mensch verschätzt sich zielbewusst.
Er zieht Gewinn aus der Passion,
und aus Gewinn macht er Verlust?

Selbst Angst verkauft ihr Überleben,
verarmt ihr Geist im Reichtum schnell?
Das Glück im Herzen wird uns geben,
es schaut die Welt im lichten Quell.

So gibt der Schatten: Stört die Ruh!
Das Licht lässt keine Flucht mehr zu.

Unzähl'ge Bücher magst du lesen,
ein Wort verspricht auch Illusion.
In dir, da wär's bei Gott gewesen,
im Herzen liegt die Antwort schon.

Die Wahrheit bleibt in deiner Seele,
sie bleibt vom Fern-Seh'n unberührt.
Sie bleibt uns Weg und Ziel, sie wähle,
bevor die Scheinwelt dich verführt.

Der Weg zur inn'ren Liebe heilt
der auß'ren Ängste Zweifelsinn,
beendet Kämpfe und verweilt
im Ursprung: Siehst du Liebessinn?

Ewig hält, was Liebe webt,
sterblich nur, was ohne strebt?

*M*it jedem Krimi zeigt die Angst
ein falsches Bild des inn'ren Selbst.
Die Matrix netzt, und du verlangst
nach Antwort, die du nicht erhältst.

Die Völker akzeptieren noch
die Plackerei im Mächte-Spiel.
Zieh'n hörig noch ihr altes Joch –
es zieht nicht recht, ein schattig' Ziel.

Doch was, wenn keiner Waffen hält,
es löse viele Fehden auf.
Das alte Netz, das uns *zufällt*,
lässt Licht hindurch, deckt Lügen auf.

Ein Ende aller Machtstruktur
beginnt in unsrer Lichtnatur.

*J*immer schön, wer kann es sehn?
Genieß die stille Welle jetzt.
Die Feste fanden ihre Höh'n,
was lebt in mir, was leben lässt?

Wohl groß und größer treibt die Tat,
bleib wertfrei auch im kleinsten Licht.
Denn Groß' und Kleines nährt die Saat,
der Glaube hält, was er zuspricht.

Was auch durch Krisen sich jetzt wandelt,
es keh'r'n die Zwänge nicht zurück.
Und keine Macht, die mitverhandelt,
bringt der Belastung nochmal „Glück“.

Erfolg wird nichts erzwingen,
er ist und zeigt Gelingen.

*D*er Mensch trennt Sicht von Gegensicht,
sich für das Leben zu entscheiden?
Sein inn'res Drama brennt zulicht,
sein Für und Wider lässt ihn leiden.

Erst wenn wir uns der Liebe weihn,
verschwinden alle Flecken.
Erst wenn wir uns das Wenn verzeihn,
wird uns die Seele wecken.

Und flüchtig fast am Wegesrand,
wie Glücksspiel steh'n die Chancen.
Die Sehnsucht reicht dir stets die Hand:
Das Kleinste läg' im Ganzen.

Auch das *Verrückte* kann gelingen
und Überraschungen vollbringen.

Ein Virus lässt den Mensch' erwachen,
doch führt es aus der Illusion?
Die Strenge wird nichts besser machen,
Verständnis zeigt den Wandel schon.

Auch Falsches fügt sich in den Plan,
die Vorurteile abzubaun.
Und was das Dunkle auch getan,
klärt sich und lässt im Licht sich schau'n.

So lass es kommen, wie es will,
was weckt, es kann nur richtig sein.
Wenn Ungewisses drückt, bleib still,
bis Kehrstaub sinkt im klaren Schein.

Auch Dunkles zeigt sich gläsern jetzt –
und sichtbar ist, was uns verletzt.

*D*er Architekt entwirft den Plan.
Wer sprengt und reißt die dunklen Mauern?
Die Abbruchfirma mit Elan,
kennt kein Zurück und kein Bedauern.

Der Denkmalschutz erschwert den Abbau,
und jedem Bauzaun folgt ein zweiter.
Wer sah den Plan vom gold'nen Aufbau?
Fehl'n denn die Sprossen längs der Leiter?

So scheint es recht, wenn Machtsysteme
wie Kartenhäuser in sich fallen.
Auch weint dem Bauschrott keine Träne,
den Abbruchfirmen zu „gefallen“.

Bezieht jetzt bitte keine Räume
im Trümmerhaus der kranken Träume.

*I*hr lichten Wesen dient der Erde.
Ihr seid die Wegbereiter. Gebt
die Liebe frei, die alle hebt,
damit dass Edle blühen werde.

Wird Zwang und Diktatur einst lieben?
Aus sanftem Herz' strömt Liebe frei.
Die Macht, sie legt ihr Kuckucksei,
bricht's auf mit ihren strengen Zügen.

Gewalt wird niemals Weisheit sichten,
das Gute schützen, fördern, schirmen.
Sie stellt allein die Abbruchfirmen,

mit Druck den Gegendruck zu schlichten.
Doch Liebe wird die Welt aufbaun,
sie wächst, gedeiht, lässt uns vertraun!

*W*as wächst aus einem Leben ohne Geld?
Ein Tauscherfolg(t) durch Nehmen und durch Geben?
Die Not ums Geld verschwindet aus der Welt,
denn was nicht existiert, zeigt auch kein Leben.

Ein Tausch führt gern zum inn'eren Seelenreich.
Er füllt uns längst mit freier Energie.
Der Mensch wird durch sein freudig' Geben reich.
Das Dunkle dämmt zur Schattenszenerie.

Es lebt von ängstlich Zügen, die uns blenden,
es lügt die grauen Scherben für uns bunt –
es kann das Licht nicht für sich drehen, wenden ...

Wird Dunkles mittellos für Neubestechung?
Das Dämmern gibt die Morgenröte kund –
die Sonne gibt und stellt uns nichts in Rechnung.

*N*och tobt das Fieber, spät kehrt Ruhe ein –
das Gift tropft aus, aus dem geplagten Geist.
Was wichtig schien, wird wertfrei und verwaist,
ein sanfter Mantel deckt das wunde Sein.

Aus tiefem Schlaf erwacht, was leben will,
und spannt die Flügel über Land und Meer.
Erwachtes Sein trägt keine Binden mehr,
und all die hohen Wellen liegen still.

Reich dem inn'ren Feind nun beide Wangen,
deine ganze Liebe lass ihn sehn,
der Liebe Quell' aufs Neue zu erlangen.

Das Inn're will nach außen sich entfalten,
so wie im Himmel auch auf Erden gehn,
und still zum Dankgebete innehalten.

So klein – verkleinert sich das Große jetzt,
bis Kleinstes Größtes aus sich selbst vollbringt.
Ein Funke uns mit gold'nen Strahlen winkt
und sanfte Heilung zu uns fließen lässt.

So hört, was krank war, auf, zu existieren,
in uns erwacht das Engel-Gen, und frei
erhält der Mensch sein wahres Erbe neu:
aus reiner Seele sich zu inkarnieren.

Aus Augen wahrer Liebe sieht sie klar,
wie eine Welt aufblüht, die frei von Trügen,
ganz ohne Zwang gedeiht und ewig wahr.

Der edle Wert des Gebens reicht Vergnügen –
so frei, wie's einst zu Anbeginn schon war:
dem Glück und Wohl im Höchsten zu genügen.

*W*iegt „Böses“ immer bös', und „Gutes“ gut?
Leicht führt das „Gute“ uns zur Völlerei.
Ernährt sich aus der inn'ren Sklaverei,
wohl ohne Gott erlischt die „gute“ Glut.

Wo dunkle Waagschal'n an Gewicht verlieren,
kommt eine gold'ne Zeit für alle Wesen.
Ein jeder strebt in Freiheit zu genesen,
doch ohne Gott wird's in die Unlust führen.

Der Mensch könnt in die inn're Liebe gehn.
Für lange Zeit die Himmelswelt erbaun.
Die Seele blüht, sie wahrt das Engel Gen,

und lässt uns in das Antlitz Gottes schau'n.
Dort blickt und wertet kein duales Sehn,
der Weg der Mitte liebt uns zu erbaun.

Jeden Tag schau'n wir auf „Bös“ und „Gut“,
und seh'n nicht mehr wie alle uns're Blinden?
Aus solchem Sehen kann der Mensch jetzt finden –
das „Gute“ und das „Schlechte“ leiht ihm Mut.

Mal manchen Stein auf „dunkle“ Schalen geben,
und gleichen aus, auch was der „hellen“ Schale:
Schon balanciert sich „gut“ und „bö“ Geprahle –
Der Mensch verlässt nicht sein duales Leben ...

Das Beten fehlt, das uns die Seele schenkt.
Doch liebe sie, ihr Schattenloses weiht,
bis uns ihr Licht neutral und frei empfängt.

Die Seele zeigt uns in Vollkommenheit!
Ihr wertfrei Dasein und Erwecken lenkt
uns aus dem Rad der „ew'gen“ Erdenzeit.